



CAMPO LIMPO

Solidarität mit Brasilien e.V.

RUNDBRIEF Nr. 161 Januar 2016

++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++

Von IRPAA (Projekt P76) erhielten wir zu Weihnachten diese Grußkarte:



Am Jahreswechsel

diesmal eine Äußerung aus brasilianischer Sicht: Auf dem Tisch findet sich ein Brief von Álvaro Almeida aus Salvador, der Hauptstadt von Bahia. Álvaro war beteiligt, als aus dem Kreis des heutigen Campo Limpo die erste "Brücke nach Brasilien" gebaut wurde. Das war vor 45 Jahren und betraf die erbärmliche Siedlung auf den Pfahlbauten mit unserem heutigen Projekt P13 *Sociedade 1º de Maio* am Strande Salvadors, dessen Entwicklung sich dann das dortige Ehepaar Lazzarotto angenommen hatte.

Álvaro war 1971 Stipendiat an der Münchner Uni. Er war begeistert von der europäischen Kultur, aber auch den eigenen Schönheiten seines Landes. Er hielt über die Jahre Kontakt zum Ehepaar Dr. Ulbrich. Álvaro wurde Bibliothekar und Deutschlehrer am Goetheinstitut in Salvador. So konnte er gelegentlich München und die Ulbrichs besuchen und zum Gegenbesuch einladen. Im letzten Frühjahr war es soweit. Sie trafen Álvaro und bereisten mit ihm drei unserer Projekte im Nordosten. Dr. Ulbrich berichtete darüber in den Rundbriefen vom Juli und Oktober.

Für Álvaro wurde es eine denkwürdige Reise, die in ihm Erinnerungen aufrührte und neue Kenntnisse von der

Trockenzone des Sertão vermittelte. Seinen anschließenden und hier etwas gekürzten Brief überschreibt er mit:

"Geschichte einer anhaltenden Freundschaft zwischen Puchheim und Salvador"

Der Besuch der Freunde Walter und Edeltraud erfüllte mich mit Freude und brachte angenehme Erinnerungen zurück. Seit dem ersten Kennenlernen des sympathischen Ehepaars damals 1971 in München konnte ich deren unermüdliches Wirken bei der Entwicklung philanthropischer Tätigkeiten zugunsten bedürftiger Gemeinden innerhalb Brasiliens verfolgen. Bereits damals beeindruckte mich die Tatsache, dass viele Deutsche, obwohl sie in gänzlich anderen Umständen leben, die von unseren weit entfernt sind, sich engagieren, um die Mühsal von Menschen in den fernen Tropen zu lindern, mit denen sie niemals in Kontakt getreten sind.

Die lobenswerte und wichtige Unterstützung in Form von sozialen Projekten des Vereins Campo Limpo e.V. und die Solidarität der Bürger Puchheims für die

Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: www.campo-limpo.de; E-mail: info@campo-limpo.de
Bankverbindung: Sparkasse Fürstentumbruck, IBAN: DE34700530700003589298, BIC: BYLADEM1FFB
Texte: K. Schwarz (Red.), H. Kühnle, K. Lindhuber, Dr. W. Ulbrich
Auflage: 560, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten!

Ausgegrenzten, sind Beweis, dass andauernde und gut strukturierte Aktionen dazu beitragen, den Menschen helfen, die Armut zu überwinden und durch Ausbildung und Arbeit als Bürger akzeptiert zu werden. Als Vertreter des Projekts der Gesellschaft „1º de Maio“ in Salvador konnte ich den Einsatz ihrer Leiter miterleben, die Spenden zum Wohl der Bewohner umzuwandeln: in Schulbauten, Anstellung von Lehrern, Lehrwerkstätten und Kindergärten, wo ledige Mütter ihre Kinder lassen können, während sie als Hausangestellte arbeiten, sowie die Produktion von Eis am Stiel im kleinen Rahmen zum Verkauf durch Kinder, um sie damit von der Kriminalität fernzuhalten. In jeder Hinsicht ein echtes soziales Wirken, das beeindruckt, wie mit wenig Mitteln ein großer Erfolg erzielt wird.



Besuch bei IRPAA: Alvaro (mit Mütze), im Vordergrund Maria Oberhofer (links) und Frau Ulbrich

Wir nutzten auch die Gelegenheit, die Projekte des Vereins Campo Limpo im Trockengebiet des Nordostens kennenzulernen. Diese Gegend, der in den Werken von Guimarães Rosa, Graciliano Ramos und vielen anderen brasilianischen Schriftstellern eine starke mystische Kraft zugeschrieben wird, übertrifft die Erwartungen an Schönheit und Lebensfülle. Hier häuft sich, was das echte Brasilien ausmacht, die Landschaft der Kakteen und

Dornbüsche mit ihren Pflanzen und Tieren, die großartige heimische Musik, von Luis Gonzaga unsterblich gemacht, der liebevolle Gesang der Spottedrossel am Mittag und die außerordentliche Geschichte des Flusses São Francisco mit ihren Mythen und Legenden.

Sehr beeindruckt hat mich die Gemeinschaft IRPAA, die Landgemeinden der Trockenzone beisteht, sie in produktive Einheiten organisiert und ihnen Rechtsbeistand in ihrem Ringen um Land und Wasserrechte gewährt. Auf unserer Rundreise über Juazeiro, Paulo Afonso, Curaçá, Uauá und weitere kleinere Gemeinden sind wir überall auf die gleiche Widerstandskraft gestoßen, die den Menschen des Nordostens auszeichnet. Weder die Dürre, noch die Verlandung des großen Flusses, auch nicht die Feindseligkeit der Großgrundbesitzer kann sie einschüchtern. Sie verlassen erst das Land, wenn auch die Ziegen nicht mehr überleben. Nach dem Besuch einiger Ansiedlungen in der Trockenzone, krönten wir unsere Reise mit einem Besuch des Staudamms Sobradinho und des Wasserkraftwerks bei den Fällen von Paulo Afonso, ein Markstein brasilianischer Elektrizitätsgewinnung, das leider wegen der Dürre nur noch mit der Hälfte der Turbinen arbeitet. Es tat gut, einmal auf die Annehmlichkeiten der Stadt und des geregelten Lebens verzichten zu müssen, denn wir erfuhren die Größe der Natur in ihrer Gänze.

Álvaro Almeida, ehemaliger Stipendiat in Deutschland, im kulturellen Bereich tätig.

Soweit Álvaro. Seine Dankbarkeit ist nicht zu übersehen. Die fortwährenden Beziehungen belegen den Erfolg der "Brücken nach Brasilien". Dieses Motto gilt für Campo Limpo seit Bestehen. In den Dank ist der ansehnliche Freundeskreis weit über Puchheim hinaus einbezogen. Wir von Vorstand und Beirat können uns dem Dank an unsere Leser von Herzen anschließen und wollen uns auch 2016 ganz in diesem Sinn betätigen. Wir wissen aber auch, dass jeder von uns sich den Herausforderungen der Flüchtlingsbewegungen und auch der politischen Stärkung der Europäischen Union stellen muss. Verstehen wir dies als große Chance. Einen Erfolg in 2016 wünschen wir dabei uns allen und somit auch Ihnen.

K. Lindhuber



Brasiliens hausgemachte Wasserkrise

Seit einigen Monaten berichten die Medien auch bei uns immer wieder von einem ernstem Wassermangel in Brasilien. Die Stauseen, die São Paulo auch mit Trinkwasser versorgen, sind wegen der geringen Niederschlagsmenge in den vergangenen 2 Jahren nahezu leer und die Haushalte werden zum Wassersparen aufgerufen. Beim Besuch von Familie Dr. Ulbrich in Juazeiro war der Sobradinho-Stausee noch zu 6,5% gefüllt, wie er im letzten Rundbrief berichtete. Inzwischen geht dessen Wasserstand gegen Null.

Maria Oberhofer von IRPAA berichtet dazu folgendes: Brasilien besitzt 12% der Weltreserven an Süßwasser, aber 40 Millionen Brasilianer haben kaum Zugang zu sauberem Wasser und 70% der Krankenhauspatienten haben durch kontaminiertes Wasser verursachte Krankheiten. Andererseits herrscht eine unglaubliche Verschwendung an Wasser durch die Agrarindustrie durch Regenbewässerung, bei der 50% des Wassers bereits durch Verdunstung und Wind verloren gehen. In Juazeiro bewässert *Agrovale* eine Fläche von annähernd 25.000 ha Zuckerrohr in Monokultur für Zucker und Agrosprit.

Die Bergbauunternehmen verbrauchen und verschmutzen Unmengen von Wasser, Quecksilber bei der Goldgewinnung oder Rotschlamm der Aluminium-Produktion vergiften Flüsse. Der jüngste Fall der Umweltkatastrophe am Rio Doce durch unglaubliche

Gleichgültigkeit gegenüber Gefahren bei der Ablagerung von giftigem Schlamm aus der Eisenerzgewinnung ging zur Genüge durch die Presse. – Kommt Brasilien zur Vernunft, bevor das Land völlig kaputt gewirtschaftet ist?

Horst Kühnle

Zum vorstehenden Bericht:



Sprühregenbewässerung einer Monokultur



Das Schiff das am Rio São Francisco Juazeiro mit Petrolina verbindet, erhielt bei der Demonstration ein großes Spruchband mit dem Satz: Não deixe o Rio Morrer (Lass den Fluss nicht sterben).



Flucht und ihre Ursachen

Viel zu lange haben die USA und Europa die Region im Nahen Osten ignoriert und waren aktiv beteiligt an deren Destabilisierung. Mehr als Kolonialherren nicht als Partner dieser Völker haben wir mit zweifelhaften Mächten paktiert, die angeblich Stabilität und wirtschaftliche Vorteile versprochen. Das Wohl der dortigen Bevölkerung war uninteressant. Palästina ist ein potentiell Fluchtland, weil der Weltgemeinschaft das Leid der Menschen seit

fairen Wettbewerbs, der Ausbeutung von Mensch und Umwelt ausschließt und endlich Ressourcenverbrauch und Gesundheitsgefährdung in Rechnung stellt.



Hier entstehen Fluchtgedanken

Jahrzehnten völlig gleichgültig ist. Es wird ein für Europa steiniger Weg werden, diese Region zu befrieden. Sie auch lebenswert zu machen, ist mit unserem Verständnis über Partnerschaft und Menschenrechte, Friedenspolitik und Wirtschaftsinteressen unmöglich. Wir brauchen eine Politik des

Kaum hatte die Bundesregierung beschlossen, die Fluchtursachen auch in Afrika zu bekämpfen, erscheint ein Hinweis in den Medien, dass man Ausfuhrhilfen an unsere Milchbauern zahlen wird. Subventioniertes Milchpulver wird also noch stärker als bisher die afrikanischen Strukturen der Eigenversorgung zerstören, weil deren Milchbauern nicht mehr konkurrieren können. Es ist keine Rede von europäischen Fangflotten, die afrikanische Fischer brotlos gemacht haben, keine Rede von der Unterbindung von Landaufkauf in Afrika, von einer Besteuerung der Massentierhaltung, die Land in Afrika oder Lateinamerika durch den Sojaanbau enteignet oder degeneriert und unser Grundwasser durch Gülle und Medikamente schädigt. Subventionierte Massentierhaltung und Turbokühe sind die Ursache nicht nur für den **Milchpreisverfall** sondern auch für unendliches Leid der Tiere, den Preisverfall wertvollster Lebensmittel mit der Folge, dass man diese bedenkenlos wegwirft, Gesundheitsgefährdung der Menschen durch genveränderte Futtermittel und Pestizide bei deren Anbau sowie zunehmende Resistenzen gegen Antibiotika. Die Gesellschaft zahlt den Preis, wenn durch moderne Landwirtschaft die Böden ausgelaugt und vergiftet werden. Afrikanische Hühnerhalter müssen auf-

geben, weil Europa seinen Abfall Hühnerklein aus der Massentierhaltung mit Ausfuhrhilfen dort auf den Markt wirft. Auch unsere abgetragenen Kleider, die wir billig in Asien eingekauft haben, landen dort. Die afrikanische Textilfertigung hat aufgegeben. Aber auch in den Freien Produktionszonen Mittelamerikas nähren Frauen zum Hungerlohn. Billigkleidung durch Sklavenarbeit wird auf dem Weltmarkt honoriert.

Wenn deutsche „Entwicklungshilfe“ großflächige Landwirtschaft in Afrika fördert, bleiben die Kleinbauern auf der Strecke. Wer das rohstoffreiche Afrika bedenkenlos ausbeutet ohne die dortige Bevölkerung teilhaben zu lassen, wird das Elend in die Zukunft fortschreiben. Dreifünftel der ca. 3,5 Millionen Einwohner Nairobis, der Hauptstadt Kenias, leben auf Müllhalden in Hütten aus Abfall auf winzigen Flächen, die sogenannten Slumlords treiben dafür noch Miete ein. Dass der Ölreichtum Nigerias den Menschen nur Armut beschert hat, ist

Adressaufkleber

eine Frage von Ausbeutung und Korruption mit Hilfe westlicher Industriestaaten. In Indonesien werden Regenwälder abgefackelt, 25 Millionen Menschen leiden unter dem giftigen Rauch, der über Wochen die Inseln überzieht, weil die EU mit Biodiesel das Klima retten will oder Tütensuppen in die Verkaufshäuser bringt, die kein Mensch braucht. Wenn der gesamte Wald niedergebrannt ist, werden sich die Menschen dort aufmachen, u. U. auch nach Europa!

Horst Kühnle

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆

Bücherflohmarkt Gröbenzell 2016

Wir bitten unsere Freunde um Unterstützung des Bücherflohmarkts in Gröbenzell!

Der größte **Bücherflohmarkt** Bayerns findet statt in der Wildmooshalle

am 13. Februar 10 Uhr bis 17 Uhr

am 14. Februar 10 Uhr bis 16 Uhr

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆

Termine Termine Termine Termine

Mittwoch, 27.1.2016, 20 Uhr: Besonderer Film: „Landraub“ in den Gröben-Lichtspielen, Gröbenzell, anschließend Filmgespräch mit Marlies Olberz von FIAN.

Mittwoch, 9.3.2016, 19 Uhr im Münchner EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80:
„Menschenrechte contra Staudämme – Wer gewinnt? Wer verliert?“ Veranstaltung zur MISEREOR-Fastenaktion mit einem Gast aus Brasilien. Egidio Alves Sampai, Mitglied der CPT Pará, berichtet vom Widerstand gegen die Planung von sieben Staustufen am Rio Tapajós.

Mittwoch, 16.3.2016, 20 Uhr: Mitgliederversammlung von Campo Limpo im Pfarrzentrum St. Josef, Puchheim; Tagesordnung folgt im kommenden Rundbrief.

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆

Liebe Mitglieder und Spender von Campo Limpo!

Unseren herzlichen Dank für Ihre Zuwendungen im Jahr 2015! Die

Bescheinigung für das Finanzamt

liegt diesem Rundbrief bei.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an unseren Schatzmeister, Herrn Robert Spaett, Telefon: 089/840 388 32.